

vorliegenden Regestenwerkes befolgte, in der Vorrede (S. VIII - X) mit aller Offenheit aus. Die Vorrede ist datirt aus Regensburg in der ehemaligen Abtei St. Emmeran, Ostern 1877; daselbst befindet sich nämlich der Herausgeber Dr. Will als Archivar der fürstlichen Familie Thurn-Taxis. Den Regesten hat der Verfass. eine gelehrte Einleitung (S. I—LXXX) vorausgeschickt, in welcher das Leben der einzelnen Erzbischöfe kurz geschildert wird, so daß man über deren persönliches Wesen, über ihre Bestrebungen und Thaten nicht minder orientirt wird, als über das Gebiet der Reichspolitik. Ueber verschiedene einzelne, einer näheren Untersuchung bedürftige Punkte sind kritische Excurse beigegeben. Es ist leicht begreiflich, welche Mühe die Anlage und Bearbeitung eines solchen Werkes kostete und man muß es mit Dank anerkennen und aussprechen, daß die deutsche Manneskraft vor der Riesenaufgabe nicht zurückschreckte. Man lese z. B. nur den ersten Artikel über den Apostel der Deutschen, den hl. Bonifatius. (Der Verfass. schreibt Bonifatius, und rechtfertigt diese Wortbildung durch die etymologische Erklärung von bonum fatum, analog dem griechischen Euthyes und lateinischen Bonaventura, vgl. S. VI.). Was die ältere und neueste Literatur über diesen Glaubensboten enthält, über seine Abstammung, seine Thätigkeit, seine Briefe und schriftlichen Werke, seine Romreisen, seine Erhebung auf den erzbischöflichen Stuhl von Mainz, sein Martyrium u. s. w. wird hier dem Leser in fließender Darstellung vorgeführt.

Die hohe Wichtigkeit des Buches ergibt sich daher von selbst. Es wird unstreitig beitragen zur Erweiterung des geschichtlichen Wissens und zur Klärung von Urtheilen über Personen und historische Momente, und sollte daher in keiner größeren Bibliothek fehlen. Unter den Namen derjenigen, welche der Verf. dankend nennt, weil sie ihr Interesse an den Mainzer Regesten durch Beiträge und sonstige Mittheilungen kund gegeben haben, findet sich der Chorherr Faigl zu St. Florian in Oberösterreich. (S. XVI.) Möge es gestattet sein, daran einen Privatwunsch zu knüpfen. Wie wichtig für die Specialgeschichte Oesterreichs wäre die Herstellung von Regesten der einzelnen Bisthümer unseres Landes! Welch' eine Fülle historischen Stoffes könnte da zur wissenschaftlichen Benützung geboten werden!

Tulln.

Canonicus Dr. Anton Kerschbaumer.

Die Wirkungen des würdigen Empfanges des hl. Bußsacramentes in der Pflicht- und Andacht- und Generalbeicht nebst einem Beichtspiegel für die Generalbeicht. Von einem Priester der Nordtirolischen Franziskaner-Ordens-Provinz. Wien 1877. S. 119.

Ein ungenannter Franziskanerpriester übergibt unter obigem Titel den Gläubigen jedweden Standes, welche aus dem heil. Bußsacramente wahrhaft Nutzen ziehen wollen, ein wahrhaft goldenes

Büchlein. „Meine Absicht, sagt er, ist es nicht, dir die nothwendigen Erfordernisse zu einer guten Beicht, die du als katholischer Christ ohnehin wissen kannst und sollst, zu erklären, sondern vielmehr die wunderbaren Wirkungen des hl. Bußsacramentes möchte ich dir vor Augen legen, um dich zum oftmaligen und würdigen Empfange desselben zu begeistern.“ Demgemäß behandelt der Autor zuerst die Pflichtbeicht, S. 5—19. Nach gegebener Definition und Erklärung, wie die Pflichtbeicht beschaffen sein müsse, werden zehn Wirkungen aufgezählt, die sie in der Seele hervorbringt. S. 31—73 folgt die Abhandlung über die Andachtbeicht, ihre Definition, ihre Berechtigung, zwölf Wirkungen derselben, praktische Anleitung dazu, Mahnwort an die Freunde und Feinde der Andachtbeicht. S. 75—102 findet die Generalbeicht ihren Platz. Wir haben zunächst ihre Definition, für wen sie schädlich, für wen sie nützlich, für wen sie nothwendig ist; dann wie leicht und tröstlich, und wie sie zu bewerkstelligen sei, und ihre Wirkungen. Nach einem Abschiedswort an den Sünder folgt ein Beichtspiegel für eine Generalbeicht und ein schönes Neuegebet. Die Sprache ist klar und bündig, edel und warm; die Doktrin korrekt; bezüglich der Moral wird die goldene Mitte eingehalten. Ueber den philosophischen Werth mancher Begriffsbestimmungen wollen wir nicht streiten; das Büchlein ist nicht ein wissenschaftliches Werk, aber ein äußerst praktisches, würdig, eine Massenverbreitung zu finden, weshalb wir es besonders dem Seelsorgsklerus empfehlen.

Pinz.

Prof. Dr. Hiptmayer.

Vollständige Katechesen für die untere Klasse der katholischen Volksschule. Zugleich ein Beitrag zur Katechetik. Von G. Mey, Theol. Lic., Pfarrer in Schwörzkirch, Diözese Rottenburg. Mit Approbation und Empfehlung des hochw. Herrn Bischofs von Rottenburg. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagshandlung. 1877. Preis 3 Mark.

Zum ersten Male liegt dieser Zeitschrift ein Buch vor, welches bereits die dritte Auflage erlebte und daher zu seiner Verbreitung gewiß nicht mehr eines Lobes bedarf, worauf aber aufmerksam zu machen eine wahre Befriedigung schafft. Mey ist ja in katechetischen Dingen eine anerkannte Auktorität, und seinen vorliegenden Katechesen steht es an der Stirne geschrieben, daß sie vorerst in der Schule geübt und erprobt, und erst hintenher dem Drucke übermacht worden sind.

In einer umfangreichen, höchst interessanten Einleitung werden zunächst die allgemeinen Grundsätze besprochen, welche bei Ertheilung des ersten religiösen Schulunterrichtes überhaupt zu beobachten sind, speziell sodann jene, welche der Anweisung des vorliegenden Werkes zu Grunde gelegt sind. Was das Materiale der Katechesen betrifft, so ist in denselben im Allgemeinen die elementarste Darstellung der